

Über die EU-Berichtspflicht hinaus

Unternehmerische Ansätze für den Biodiversitätserhalt

Unternehmen sind Verursacher und Betroffene der Biodiversitätskrise. Die EU-Berichtspflichten bieten die Notwendigkeit und Chance, sich dem Thema zu widmen. Für ein Wirtschaften innerhalb planetarer Grenzen sind jedoch weitreichende Transformationen von Geschäftsmodellen nötig.

Von Adina Arth und Stefanie Eichiner

Der Verlust der Biodiversität ist das drittgrößte Risiko für die Weltwirtschaft in den kommenden zehn Jahren, da 50 % der Wirtschaftsleistung von ihr abhängen (WEF 2020, 2024) und die planetaren Belastungsgrenzen bei der Biodiversität bereits weit überschritten sind (Richardson et al. 2023; de Vos et al. 2015). Unternehmen sind Verursacher und Betroffene der Biodiversitätskrise, insbesondere durch international verzweigte Lieferketten (Panwar et al. 2023). Obwohl sich für Unternehmen Chancen durch verantwortungsvolles Handeln ergeben, adressieren die meisten das Thema bisher nicht (Bhattacharya/Managi 2013; Lautermann et al. 2021; Addison et al. 2019).

Die CSRD als Pflicht und Chance zur Berichterstattung über Biodiversität

Mit der Richtlinie über die Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen (Corporate Sustainability Reporting Directive – CSRD) müssen viele Unternehmen sukzessive zum ersten Mal über das Thema Biodiversität berichten. Und zwar schrittweise von 2025 bis 2029 gestaffelt nach Größe, Umsatz und Kapitalmarktorientierung (Europäisches Parlament 11/10/2022).

Eine transparente Offenlegung ist wichtig, jedoch kein Selbstzweck. Weil die CSRD das Ziel verfolgt, Transparenz vor allem für Investor/innen zu steigern, setzt sie Anreize, Unternehmenspraktiken in Bezug auf Biodiversität zu ver-

bessern und Greenwashing zu vermeiden. Durch ihren strukturierten Ansatz können die CSRD und der European Sustainability Reporting Standard Environment 4 (ESRS E4) Unternehmen als Leitfaden dienen, wie sie das Thema Biodiversität angehen können (EU 12/22/2023, 12/16/2022).

Handlungsfelder im Unternehmen

Gemäß der CSRD müssen Unternehmen die Auswirkungen ihrer Geschäftsaktivitäten auf die Biodiversität sowie ihre Abhängigkeit von und finanziellen Risiken durch Biodiversität bewerten. Zu berücksichtigen ist die gesamte Wertschöpfungskette (EU 12/22/2023). Durch diese Bewertung, bekannt als „doppelte Wesentlichkeit“, können Unternehmen strategische Handlungsfelder identifizieren. Ein einfacher Einstieg für Unternehmen sind Maßnahmen auf dem Firmengelände, wie mehrjährige Blühflächen, Gründächer oder Fassadenbegrünung. Bei der Mehrheit wird Biodiversität aber vor allem entlang der Lieferkette wesentlich. Unternehmen müssen daher Informationen über ihre Lieferketten, die Auswirkungen der wichtigsten Roh- und Werkstoffe sowie ihre Produkte oder Dienstleistungen zusammentragen. Weitere Handlungsfelder umfassen die Gestaltung von Produkten und Dienstleistungen, den gezielten Schutz und die Wiederherstellung von Lebensräumen sowie die Weiterbildung und Sensibilisierung für biologische Vielfalt bei Mitarbeitenden und in der Öffentlichkeit.

sche Vielfalt bei Mitarbeitenden und in der Öffentlichkeit.

Ein erfolgreiches Biodiversitätsmanagement und -reporting verlangt die Nutzung geeigneter Indikatoren, die je nach Branche und Geschäftsmodell variieren können. Die Metriken müssen die Auswirkungen und Abhängigkeiten des unternehmerischen Handelns sinnvoll abbilden. Beispiele sind die Verbesserung von Parametern zum Land-, Rohstoff- und Wasserverbrauch, die Dauer der Wirkung, der Grad der Verschmutzung oder die Anzahl betroffener Arten von der Roten Liste. Verpflichtend sind Metriken, wie das Unternehmen durch seine Aktivitäten Einfluss auf Gebiete mit schutzbedürftiger Natur nimmt, am Standort und in der Lieferkette (EU 12/22/2023). Im Zusammenhang mit der Festlegung von sinnvollen Kennzahlen sieht der ESRS E4 vor, dass Unternehmen Ziele im Rahmen einer Strategie beschreiben und ihr Geschäftsmodell mit Blick auf Biodiversität überdenken, um widerstandsfähiger gegenüber biodiversitätsbezogenen Risiken zu werden, Chancen zu realisieren und ihren Einfluss auf die Natur zu verringern (EU 12/22/2023).

Mittlerweile existieren detaillierte und zum Teil branchenspezifische Leitfäden, die Unternehmen beim Reporting und der Umsetzung von Maßnahmen für die Biodiversität unterstützen, wie beispielsweise der Biodiversitätsleitfaden zum Umweltmanagementsystem EMAS (Eco Management and Audit Scheme) (z. B. Business for Nature 2023; Hammerl et al. 2023; Science Based Targets Network; Taskforce on Nature-related Financial Disclosures 2023). Für mittelständische Unternehmen bieten die IHKS Unterstützung.

Der Horizont: Unternehmerischer Biodiversitätserhalt und die Grenzen des Wachstums

Politisch ist die CSRD Teil des *Europäischen Green Deals* (EU 12/16/2022), welcher sich im Kern als Wachstumsstrategie versteht (Europäische Kommission 12/11/2019). Konstantes Wirt-

schaftswachstum verstärkt den Biodiversitätsverlust und ist eine Hauptursache der Biodiversitätskrise (Otero et al. 2020). Der *European Green Deal* will das Wirtschaftswachstum vom Ressourcenverbrauch entkoppeln (Europäische Kommission 12/11/2019); allerdings legen Studien nahe, dass eine absolute Entkopplung theoretisch möglich, in naher Zukunft aber nicht wahrscheinlich scheint (Otero et al. 2020). Der Weltbiodiversitätsrat (IPBES) empfiehlt daher die Abkehr vom Ziel eines konstanten Wirtschaftswachstums und einen transformativen Wandel hin zu einem nachhaltigen Wirtschaftssystem innerhalb planetarer Grenzen (IPBES 2019; Raworth 2017).

Erste Pioniere richten sich bereits an planetaren Biodiversitätsgrenzen und dem Gemeinwohl aus. Sie organisieren sich etwa in den Initiativen *Biodiversity in Good Company* oder *Food for Biodiversity*. Statt ein Wachstum des Umsatzes zu verfolgen, setzen sie beispielsweise auf die Steigerung der Qualität ihrer Produkte und Dienstleistungen. Eine Umstellung des Geschäftsmodells hin zur Zirkularität und einer Sharing Economy einschließlich langlebiger, recycelbarer Produkte und Reparaturservices sind ebenso Bausteine wie der Fokus auf die Bedienung von menschlichen Bedürfnissen und nicht der künstlichen Schaffung von Nachfrage. Daher verzichten sie weitestgehend auf traditionelles Marketing (Nesterova 2020). Um dies zu tun, ist es meist erforderlich, sich so weit wie möglich unabhängig von Fremdkapital und -interessen zu machen (Gebauer 2018).

Fazit

Berichtspflichten zwingen Unternehmen, ihre Auswirkungen auf die Biodiversität offenzulegen. Zahlreiche, teils branchenspezifische Leitfäden versprechen Unternehmen Unterstützung. Notwendig und vorgesehen sind aber auch Geschäftsmodelle, die den transformativen Wandel zu einem Wirtschaftssystem innerhalb planetarer Grenzen ermöglichen; dazu können Unternehmen sich schon heute an Vorreiterbetrieben orientieren.

Literatur

- Addison, P./Bull, J./Milner-Gulland, E. (2019): Using conservation science to advance corporate biodiversity accountability. In: *Conservation Biology* 33/2: 307–318. DOI: 10.1111/cobi.13190
- Business for Nature (2023): Fashion and apparel: Priority actions towards a nature-positive future. www.businessfornature.org/s/Fashion_Full-Report.pdf
- Bhattacharya, T. R./Managi, S. (2013): Contributions of the private sector to global biodiversity protection: case study of the Fortune 500 companies. In: *International Journal of Biodiversity Science, Ecosystem Services & Management* 9/1: 65–86. DOI: 10.1080/21513732.2012.710250
- De Vos, J. M. de/Joppa, L./Gittleman, J./Stephens, P./Pimm, S. L. (2015): Estimating the normal background rate of species extinction. *Conservation Biology* 29/2: 452–462. DOI: 10.1111/cobi.12380
- Europäische Kommission (12/11/2019): Communication from the Commission to the European Parliament, the European Council, the Council, the European Economic and Social Committee, and the Committee of the Regions. The European Green Deal (COM (2019) 640 final). <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=CELEX:52019DC0640>
- EU (12/16/2022): Commission Delegated Directive (EU) 2022/2464 of 14 December 2022 amending Regulation (EU) No 537/2014, Directive 2004/109/EC, Directive 2006/43/EC, and Directive 2013/34/EU, as regards corporate sustainability reporting standards. Official Journal of the European Union. <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=CELEX:32022L2464>
- EU (12/22/2023): Commission Delegated Regulation (EU) 2023/2772 of 31 July 2023 supplementing Directive 2013/34/EU of the European Parliament and of the Council as regards sustainability reporting standards. Official Journal of the European Union. https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=OJ:L_202302772
- Europäisches Parlament (11/10/2022): Sustainable economy: Parliament adopts new reporting rules for multinationals. Brüssel. Yasmina Yakimova. www.europarl.europa.eu/news/en/press-room/20221107IPR49611/sustainable-economy-parliament-adopts-new-reporting-rules-for-multinationals
- Gebauer, J. (2018): Towards Growth-Independent and Post-Growth-Oriented Entrepreneurship in the SME Sector. In: *Management Review* 29/3: 230–256. DOI: 10.5771/0935-9915-2018-3-230
- IPBES (2019): The global assessment report on Biodiversity and Ecosystem Services. Summary for Policymakers. Bonn, Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services.
- Lautermann, C./Young, C./Hoffmann, E. (2021): Klima- und Umweltberichterstattung deutscher Unternehmen. Evaluierung der CSR-Berichtspflicht für die Jahre 2018 und 2019. Dessau-Roßlau, UBA.
- Nesterova, Iana (2020): Degrowth business framework: Implications for sustainable development. In: *Journal of Cleaner Production* 262: 121382. DOI: 10.1016/j.jclepro.2020.121382
- Otero, I. et al. (2020): Biodiversity policy beyond economic growth. In: *Conservation Letters* 13/4: e12713. DOI: 10.1111/conl.12713
- Panwar, R./Ober, H./Pinkse, J. (2023): The uncomfortable relationship between business and biodiversity: Advancing research on business strategies for biodiversity protection. In: *Business Strategy and the Environment* 32/5: 2554–2566. DOI: 10.1002/bse.3139
- Raworth, K. (2017): Doughnut economics. Seven ways to think like a 21st-century economist. White River Junction, Chelsea Green Publishing.
- Richardson, K. et al. (2023): Earth beyond six of nine planetary boundaries. *Science Advances* 9/37: eadh2458. DOI: 10.1126/sciadv.adh2458
- SBTN: Target-setting guidance for companies. New York, Science Based Targets Network. <https://sciencebasedtargetsnetwork.org/resources/#target-setting-guidance-for-companies>
- TNFD (2023): Guidance on the identification and assessment of nature-related issues: The LEAP approach. Version 1.1. London, Taskforce on Nature-related Financial Disclosures. <https://tnfd.global/publication/additional-guidance-on-assessment-of-nature-related-issues-the-leap-approach>
- WEF (2020): Nature Risk Rising: Why the Crisis Engulfing Nature Matters for Business and the Economy. Cologne, World Economic Forum. www.weforum.org/publications/nature-risk-rising-why-the-crisis-engulfing-nature-matters-for-business-and-the-economy
- WEF (2024): The Global Risks Report 2024. Cologne, World Economic Forum. www.weforum.org/publications/global-risks-report-2024

AUTORINNEN + KONTAKT

Adina Arth ist Doktorandin im Bereich Kreislaufwirtschaft an der ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften und war bis Februar 2024 Senior Projektmanagerin bei der *Biodiversity in Good Company Initiative* e. V.

ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Gertrudstr. 15, 8400 Winterthur, Schweiz. E-Mail: adina.arth@zhaw.ch

Dr. Stefanie Eichiner ist Head of Sustainability beim Holzwerkstoffhersteller Pfeleiderer und Vorstandsvorsitzende der *Biodiversity in Good Company Initiative* e. V.

Biodiversity in Good Company Initiative, Pariser Platz 6, 10117 Berlin. Tel. +49 30 226050-0, Internet: www.business-and-biodiversity.de